

Blick über die Grenzen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **55 (1980)**

Heft 4

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zürich und Schaffhausen

Als Folge der guten Erfahrungen im vergangenen Jahr wird der UOV Schaffhausen wiederum einen Jungschützenkurs durchführen. Erfolge kann der UOV Reiat verzeichnen, welcher im vergangenen Jahr den Wanderpreis «General Guisan», der vom SUOV vergeben wird, bereits zum dritten Male gewann.

Zum 36. Militärskiwettkampf Hinwil rückte der UOV Tösstal mit grossem Aufgebot an und setzte die Tradition fort, den Hinwiler zu «ihrem» Skiwettkampf zu machen.

Die Pistolen-Sektion des UOV Zürich organisiert einen Pistolen-Schiesskurs für Anfänger und Junioren.

Am Orientierungsabend für Stellungspflichtige im Sektionskreis Richterswil, hatten Mitglieder der Offiziersgesellschaft und des UOV Zürichsee linkes Ufer die Aufgabe übernommen, den vielen Fragen, die einzelnen Waffengattungen betreffend, die richtigen Antworten zu geben.

Einzelstehende Sektionen

Am Anschluss an die Generalversammlung des UOV Baselland wurde der von Wm Hans Reber gedrehte Film über die Tätigkeit dieser Sektion uraufgeführt. HPAN

Luzerner Kantonaler Unteroffiziersverband LKUOV

Uneingeschränktes Lob verdient der rührige Sempacher-Verband unter seinem initiativen Kantonalpräsidenten, Adj. Uof Robert Nussbaumer, Luzern, für die Präsentation des Jahresberichtes 1979. Die sechszehnte, illustrierte Broschüre im Format A5 vermittelt dem Leser in klar und verständlich aufgegliederter Form praktisch alle wissenswerten Informationen über die umfangreiche Tätigkeit des Verbandes im abgelaufenen Jahr und über die Organisationsstrukturen. Was da vorgelegt wurde, ist beispielgebend – nicht nur in Darstellung und Aufmachung, sondern auch im Blick auf die ausserdienstlichen Aktivitäten. Wir beglückwünschen die Luzerner Unteroffiziere zu ihren Leistungen und die Leitung des Kantonalverbandes für die gediegene Art, wie darüber berichtet wurde. H.

Jahresbericht des Unteroffiziersverbandes Thurgau

Ausführlich berichtet der Kantonalpräsident Wm Heinz Ernst in seinem Jahresrückblick über die Tätigkeit des Thurgauer Unteroffiziersverbandes im vergangenen Jahr. Ausserordentlich gross ist das Spektrum der Veranstaltungen in den einzelnen Thurgauer Sektionen. Neben den traditionellen militärischen Disziplinen wird auch der sportlichen Betätigung grosse Beachtung geschenkt. Insgesamt beteiligten sich 3488 Mitglieder an den 332 angebotenen Übungen.

Als Höhepunkt im Verbandsgeschehen ist der Kantonale UOV-Dreikampf vom 24. 6. 1979 in Steckborn anzusehen. In einem anspruchsvollen Wettkampf massen sich die Mitglieder der Thurgauer Sektionen und zahlreiche Gäste aus dem In- und Ausland in verschiedenen militärischen Disziplinen.

Ein weiterer Verbandsanlass war ein Combat-Schiesskurs auf der Grossen Allmend in Frauenfeld. Hier wurde das gefechtsmässige Pistolenschieszen auf kurze Distanzen mit einengender Zeiteinschränkung trainiert.

Die Hauptaufgabe des Kantonalverbandes besteht darin, seine Sektionen in allen Belangen der ausserdienstlichen Tätigkeit zu unterstützen, sei es bei der Durchführung des obligatorischen Arbeitsprogrammes des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes oder im Kontakt mit verschiedenen militärischen Stellen. Die Begegnungen mit den Truppenkommandanten und anderen militärischen Vereinen und Verbänden spielten sich im gewohnten guten Einvernehmen ab. Die militärischen Auslandkontakte beschränkten sich auf den Verband der Reservisten der Deutschen Bundeswehr und bestanden aus gegenseitigen Einladungen zu militärischen Wettkämpfen. JBST

Im Zeichen ausserdienstlicher Weiterbildung – Pflichtbewusster Unteroffiziersverein Sense

Am Samstag, 9. Februar hielt der Unteroffiziersverein Sensebezirk in seinem Stammlokal Hotel Taverna in Tafers die 44. ordentliche Generalversammlung. Der Verein durfte auf ein ausserst arbeitsintensives Vereinsjahr zurückblicken; organisierte er doch die kantonalen Unteroffizierstage in Freiburg sowie den vierten militärischen Wettkampf in Tafers. Der technische Übungsleiter Major Josef Raemi übertrug an der GV sein Amt an Lt Armin Haymoz. Als Hauptziel stellt sich der UOV Sense im Jahre 1980 die Teilnahme an den Schweizerischen Unteroffizierstagen vom 13. bis 15. Juni in Solothurn und Grenchen. PGSCH

Generalversammlung des Unteroffiziersvereins Lyss

Bei guter Beteiligung leitete Wm Gerhard Walder seine erste Generalversammlung. Kreiskommandant Oberst Teuscher und eine Delegation des Kantonalvorstandes nahmen als Gäste teil. Die ausführlichen Jahresberichte des Präsidenten, des TK-Präsidenten der Pistolensektion und des Seelandspiels wurden mit Dank und Applaus genehmigt. Die Jahresrechnung schliesst mit einer Vermögensverminderung ab. Für das Budget 1980 wird ein Einnahmenüberschuss vorgesehen. Die Jahresbeiträge bleiben unverändert mit Fr. 20.– pro Mitglied. Neu in den Verein wurden vier Mitglieder aufgenommen. Das Tätigkeitsprogramm 1980 sieht als Hauptereignis die Teilnahme an den Schweiz. Unteroffizierstagen in Grenchen/Solothurn vor. Im Herbst wird dann noch der 4. Bundesrat-Mingier-Marsch organisiert. Der UOV Lyss bewirbt sich um die Durchführung der Kantonalen Unteroffizierstage 1984. PBL

Beachtliche Breitenentwicklung der freiwilligen ausserdienstlichen Tätigkeit der Truppe und der militärischen Vereine 1979

Die Zahlen über die freiwillige ausserdienstliche Tätigkeit unserer Armee, wie sie für das Jahr 1979 durch den Stab der Gruppe für Ausbildung im EMD errechnet wurden, lassen eine erfreuliche Breitenentwicklung erkennen. Diese Tätigkeit wird auch im Ausland mit Interesse verfolgt und als besonderer Ausdruck Schweizer Wehrbereitschaft gewertet. Im Rahmen von Wehrsportveranstaltungen der Truppe, wie Sommer- und Winterkämpfe, Marschprüfungen, Patrouillenführerkurse, Trainingsveranstaltungen und Marschprüfungen und andern Einsätzen beteiligten sich an 96 Veranstaltungen der Armee, der Heereseinheiten und Truppenkörper 21 345 Wettkämpferinnen und Wettkämpfer. An 25 Anlässen, die der freiwilligen ausserdienstlichen Weiterbildung dienen, wie Gebirgskurse, Felddienstübungen, Seminare und Fachkurse nahmen 3639 Wehrmänner sowie Angehörige des Rotkreuz- und des Frauenhilfendienstes der Armee teil. Das sind zusammen allein im Bereich der Truppe 121 Veranstaltungen mit 25 038 Teilnehmerinnen und Teilnehmern. – Imponierend sind vor allem die Teilnehmerzahlen im Bereiche der Tätigkeit der militärischen Vereine. Allein im Wehrsport werden 640 Anlässe mit 42 367 Beteiligten registriert. Auf dem Gebiet der freiwilligen ausserdienstlichen Weiterbildung nahmen an den 2307 Veranstaltungen 55 629 Wehrmänner und Damen der Armee teil, darunter stehen z. B. die Pioniere mit 36 000 Wehrmännern an 1672 Übungen an der Spitze. Zusammengekommen haben sich in den militärischen Vereinen an 2947 Veranstaltungen 97 996 Wehrmänner, FHD und Angehörige des Rotkreuzdienstes beteiligt. – An den Kursen für militärische Vorbildung, wie Jungschützenkurse, Tambouren- und Pontonierkurse, Kurse für Erste Hilfe und Funker, Schmiedekurse, die Vorschulung angehender Flieger und Fallschirmgrenadiere beteiligten sich an 2266 Kursen 41 163 Jungmänner. Die Jungschützen sind allein mit 36 657 Teilnehmern in 1116 Kursen ausgewiesen. Das sind erfreuliche Zahlen, die belegen, dass die junge Generation der Landesverteidigung nicht dermassen ablehnend gegenübersteht, wie das oft behauptet wird (was eine bewusst gestreute Fehlinformation ist). HAL

XIX. Schweizerische Artillerietage 1980 in Bière

Vom 9. bis 11. Mai 1980 führt der Artillerieverein Lausanne auf dem Waffenplatz in Bière die XIX. Schweizerischen Artillerietage (SAT 80) durch. Nebst den Wettkämpfen aus den 37 Sektionen des Verbandes Schweizerischer Artillerievereine (VSAV) werden auch Teilnehmer aus Schulen und Einheiten zu den Wettkämpfen erwartet. Das Organisationskomitee unter Col Huber, Lausanne, hat alle Einheitskommandanten und Schulen mit Unterlagen bedient. Noch können sich Wettkämpfer zu den folgenden Disziplinen anmelden:

- Schiesskommandant
- Batteriefeuerleittechnik
- Geschützdienst, indirektes Richten
- Übermittlungsdienst
- Motorwagendienst
- Vermessungsdienst
- Gruppenführung
- Geschützdienst, direktes Richten
- Gruppengefechtsschiessen
- Bürger und Soldaten
- Patrouillenlauf

Alle Prüfungen beinhalten auch Fragen zum Thema Kameradenhilfe und AC-Schutzdienst.

Anmeldungen und Information: Journées Suisses d'artillerie 80, Case postale 2122, 1001 Lausanne

Blick über die Grenzen

CHINA

CSS-X-4 kann Moskau erreichen: China strebt die Modernisierung der Armee an

In der Volksrepublik China wurden in den letzten Tagen zahlreiche Umbesetzungen der regionalen Militärkommandos vollzogen. Nachdem bereits die Region Peking und die Provinz Chengdu im Südwesten des Landes neue Kommandanten erhielten, wurde jetzt der Wechsel in der Führung der strategisch wichtigen Provinz Xinjiang, die an Afghanistan, die Sowjetunion und Pakistan angrenzt, bekannt. Neuer Militärkommandant wurde hier General Xiao Quanfu. In Peking wird für möglich gehalten, dass die jüngsten Umbesetzungen – weitere sollen noch folgen – eng mit der Bemühung um Modernisierung der chinesischen Volksarmee zusammenhängen. – Diese Vermutung bestätigt auch die Aussage hoher Offiziere der US-Armee, die kürzlich zusammen mit Verteidigungsminister Harold Brown China besuchten und Gelegenheit hatten, chinesische Militäreinheiten kennenzulernen. Ihr Eindruck: Die chinesische Volksarmee bietet das Bild einer riesigen, etwas verrosteten und altmodischen Militärmaschine, die dabei ist, sich aufzupolieren und zu modernisieren, um potentiell zu einer strategischen Gegebenheit zu werden. Dabei fusst Chinas Militärtheorie immer noch auf der Lehre Maos vom «Volkskrieg». Danach wird – wie es im chinesisch-japanischen Krieg der Fall war – eine gut ausgerüstete feindliche Streitmacht tief ins Land hereingelassen und dann ununterbrochen von Milizionären und kleineren Angriffsgruppen überfallen, bis der Feind der Sache müde ist und seine Einheiten zurückzieht. – Westliche Militärexperten sind sich im klaren, dass das Festhalten an dieser Doktrin der ungenügenden modernen Ausrüstung der Volksarmee zusammenhängt. Die einzige moderne Waffe im chinesischen Arsenal ist die atomare Einsatztruppe, die allerdings noch immer Raketen mit flüssigem Treibstoff, die nicht schnell abgefeuert werden können, sowie etwa 80 Bomber des Typs TU-16 mit einem Radius von rund 3600 km verwendet. Den Schätzungen zufolge verfügt Volkschina etwa über 30 bis 40 ballistische Mittelstreckenraketen mit Reichweite zwischen 900 bis 1200 km und über 50 bis 70 weitere Träger mit etwa 2400 bis 2800 km Reichweite. Diese könnten die meisten sowjetischen Städte östlich des Urals erreichen. Es wird allerdings vermutet, dass China dabei ist, eine Interkontinentalrakete von rund 5000 bis 8000 km Reichweite zu entwickeln, die auch Moskau erreichen könnte. Man nimmt an, dass diese Rakete – als CSS-X-4 bezeichnet – einen Nuklearsprengkopf von drei Megatonnen ins Ziel tragen könne. Nach US-Schätzungen verfügen die Chinesen über etwa 300 Kernsprengköpfe – sowohl Atom- als auch Wasserstoffbomben. – Die Zahl der Soldaten der chinesischen Volksarmee wird – ohne Verbände der Territorialverteidigung und Volksmilizen – auf rund 4 Millionen geschätzt. Die gesamten chinesischen Landstreitkräfte – reguläre Armee und das Territorialheer – verfügen über 10 000 Kampfpanzer und über 3500 gepanzerte Fahrzeuge für Schützen. Die Luftstreitkräfte verfügen über etwa 31 000 Kampfflugzeuge einschliesslich der 700 Flugzeuge zählenden Marineluftwaffe. Wie bei den Panzern, ist auch die Luftwaffe vorwiegend mit veralteten Modellen ausgestattet. In dieser Hinsicht hoffen die Chinesen auf westliche – vor allem britische – Hilfe bei der Modernisierung. So wird ein Jagdbomber moderner Formgebung und mittlerer Reichweite mit der Bezeichnung «Shenyang 9» mit britischen Triebwerken ausgerüstet, die in China in Lizenz hergestellt werden. Der britische Senkrechtstarter «Harrier», um den sich die Volksarmee bemüht, soll für die Abwehr gegen sowjetische Panzer eingesetzt und auf kleinen Flugfeldern in den nördlichen Randgebieten Chinas stationiert werden. Weiter entwickeln die Chinesen auch ihren Jäger vom Typ F-7, ein verbessertes Modell der sowjetischen Maschine MIG-21. Die Marine der Volksrepublik China umfasst zurzeit knapp 1200 Schiffsleinheiten. Aber nur wenige Überwasserteilschiffe sind für den Einsatz über das eigene Küstengebiet hinaus geeignet. Am stärksten ist die Unterseebootwaffe mit 84 Einheiten im mittleren Fahrbereich. Die Boote können daher Teile des Pazifiks und des Indischen Ozeans befahren. Seit einiger Zeit bauen die Chinesen keine Diesel-U-Boote mehr, sondern nur Atom-U-Boote, die weitgehend die gleichen Möglichkeiten wie Atomunterseeboote der Sowjetunion oder der Vereinigten Staaten besitzen. R. S.-D.

DDR

Neue Waffen aus der UdSSR

In der DDR werden die Bemühungen um eine Verstärkung der Gesamtreitkräfte mit grossem Aufwand an Mitteln fortgesetzt. Aus den jüngsten Jahrgängen der 450 000 Mann umfassenden Betriebskampftroepen rekrutierten die Erfassungsbehörden 210 sogenannte «Bezirks-Reservebataillone» zur unmittelbaren Unterstützung des aktiven Feldheeres. Die Angehörigen dieser Einheiten werden im Gefechtsdienst ausgebildet, sie verfügen auch über schwere Waffen. – Nach Feststellungen sachverständiger Beobachter wurden den Bezirksbataillonen bisher 546 Kampfpanzer der Typen T 54 und T 55 zugeteilt. Ferner 450 gepanzerte Fahrzeuge und 140 Flab-Vierlinge (Kaliber 23 mm). Dazu kommen noch 2300 zumeist geländegängige Fahrzeuge, so dass die Einheiten auch schnell verlegt werden können. Sie sind also keineswegs an einen Standort gebunden. Ihre Einsatzmöglichkeiten decken sich mit denen der Streitkräfte; das DDR-Militärpotential

wird dadurch also nachhaltig verstärkt. – Zur Standardausrüstung der Bezirksbataillone zählen auch schwere und mittlere Mörser, Einmannraketen und Maschinenpistolen. Ausbildungsschwerpunkte an Wochenenden und nach Feierabend bilden die Panzer- und die Flugabwehr. Ausserdem finden Übungen zum Objektschutz (Bekämpfung von Fallschirmjägern und Luftlandtruppen) statt. Zwischen den Bezirksbataillonen und den benachbarten NVA-Garnisonen bestehen engste Kontakte, zumal die Truppe auch die Ausbilder zu stellen und das schwere Kampfgerät unterzubringen hat. Versuche, Panzer, Geschütze und Mörser direkt auf dem Betriebsgelände unter Verschluss zu halten, wurden nach schwerwiegenden Pannen (man spricht auch von Sabotageakten) aufgegeben, so dass jetzt die Bediener im Sammeltransport zu den Kasernen gebracht werden müssen, um das Material zu übernehmen. – Bei Alarmübungen haben sich die Angehörigen der Bezirksreservebataillone in Uniform unverzüglich bei den Geräteagern einzufinden. Öffentliche Verkehrsmittel und Taxis sind angewiesen, für eine kostenlose Beförderung zu sorgen. Erfolgt der Alarm während der Arbeitszeit, müssen die Ausfallzeiten nachgeholt werden, um die Solerfüllung nicht zu gefährden. –UCP–



Panzer — Erkennung

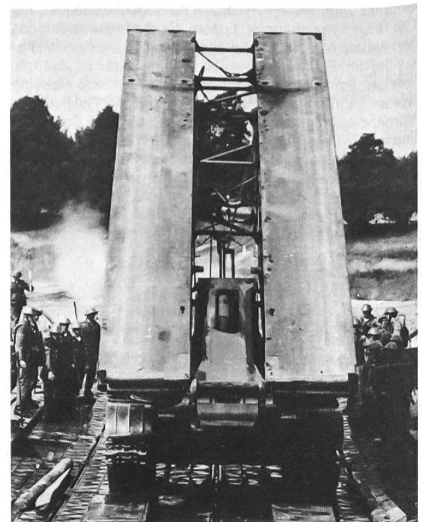
Panzererkennungs-Quiz 2/80: Flussüberquerung von WAPA-Truppen



Welche Panzertypen sind hier dargestellt? Schreiben Sie bitte Ihre Antwort auf eine Postkarte. Senden Sie diese mit Ihrer Adresse (militärischer Grad nicht vergessen!) bis zum 15. April 1980 (Poststempel) an die Redaktion «Schweizer Soldat», Inselstrasse 76, 4057 Basel.

Brückenlegepanzer BLG-60

Brückenlegepanzer
BLG-60
Foto: MBD/Frühau



Die Nationale Volksarmee der DDR verfügt über moderne Brückenlegepanzer des Typs BLG-60, die – nach Ansichten von DDR-Militärfachleuten – eine «Spitzenstellung» hinsichtlich ähnlicher Konstruktionen der NATO-Armee einnehmen. Die Scherenbrücke kann in kürzester Zeit abgelegt werden. Die Sturmbrücke ist variabel einsetzbar und entspricht modernsten Ansprüchen. O. B.

Wintermanöver der Nationalen Volksarmee



Die Bedienung eines rückstossfreien Geschützes nimmt Stellungswechsel vor. O. B.

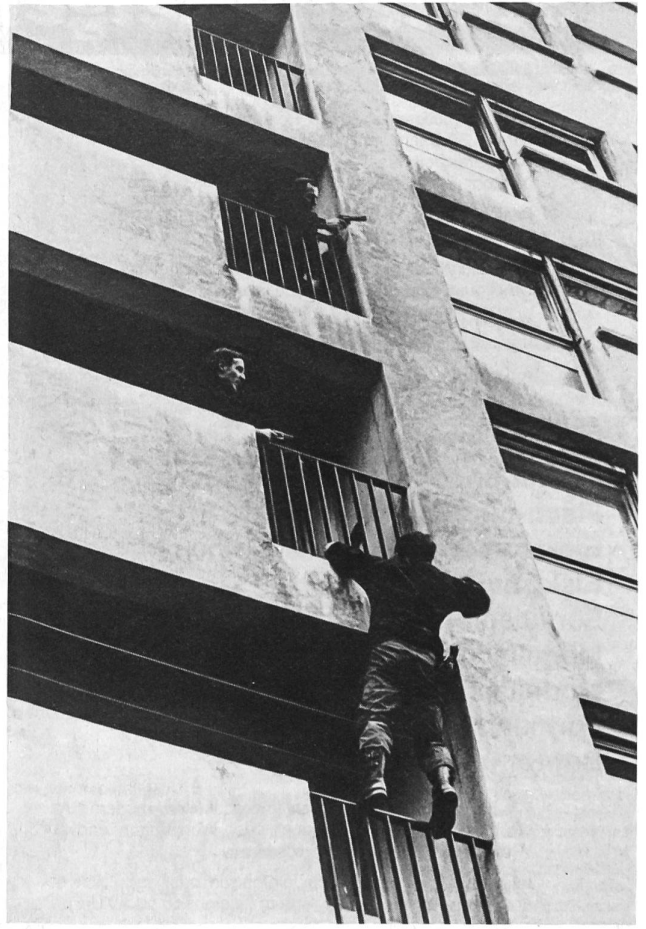
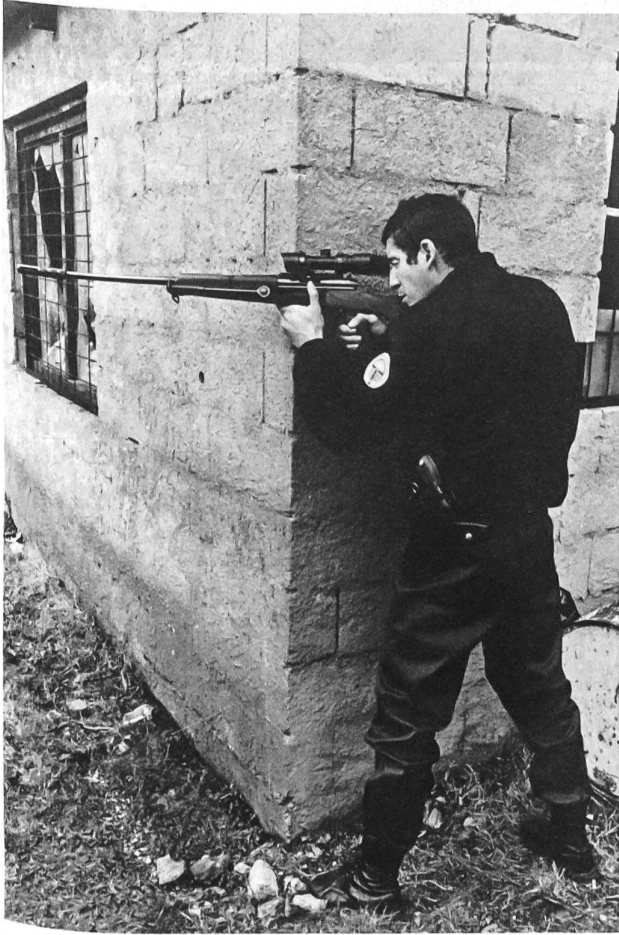
Die französische Antiterrorgruppe GIGN der Gendarmerie Nationale



GIGN = Groupe d'Intervention de la Gendarmerie Nationale ist 1973 aufgestellt worden. Sie setzt sich zusammen aus zweiundvierzig ausgewählten Offizieren und Unteroffizieren der Gendarmerie Nationale, der militarisierten Landespolizei Frankreichs. Ihr Standort und Ausbildungsplatz ist Fort de Charenton in Maisons-Alfort bei Paris. Kommandiert wird diese hervorragende Eitruppe seit ihrer Gründung von den beiden Gendarmerieoffizieren Christian Proutheau und Paul Barril. In den zurückliegenden sieben Jahren sind Angehörige der GIGN bereits einundsiebzigmal im Ernstfall-Einsatz gewesen. So hat zum Beispiel König Khaled von Saudiarabien anlässlich der Besetzung der allen Muslims heiligen Moschee zu Mekka durch fanatisierte Sektenanhänger, fünf Gendarmen der GIGN angefordert, um saudische Armeeeinheiten bei der Befreiung des Heiligtums zu beraten und zu unterstützen. Die jüngste spektakuläre Aktion geschah in Ajaccio, als Angehörige der GIGN die von korsischen Nationalisten im Hotel Flesch festgehaltenen Geiseln befreiten. – Unsere Bilder zeigen Ausschnitte vom permanenten, harten und realitätsbezogenen Training der GIGN.

H/Dukas, Zürich





Stellenanzeiger

Wir beschäftigen etwa 150 Personen und sind demnächst bereits 30 Jahre mit wachsendem Erfolg in drei Produktionsbereichen bis weit über die Landesgrenzen hinaus bekannt. Standort etwa 2 km ab Stadtgrenze Zürich.

Maschinenbau: 4 bis 50 Tonnen schwere Fräsmaschinen mit CNC- und Kopiersteuerungen.

Werkzeugbau: Kokillen, Metallmodelle, Croningkerbüchsen, Druckguss- und Blaswerkzeuge usw.

Modellbau: Holz-, Aluminium-, Grauguss-, Stahl-, Kunststoff- und Holzmodelle.

Aufgrund neuer Räumlichkeiten suchen wir weitere tüchtige Fachkräfte wie:

Bohrwerkdreher
Dreher und Fräser (auch NC)
Flach- und Rundschleifer
Elektromechaniker/Maschinenschlosser
Elektroverdrahter
Servicemonteure
Modellschreiner (Holz- und Kunststoff)
Modellschlosser/Modellmechaniker
Formenbauer/Werkzeugmacher
Bohrer und Anlernberufe

Wir bieten sehr gute Verdienstmöglichkeiten, moderne Arbeitsbedingungen, Zimmer oder Wohnungen und auf Wunsch auch Überzeitmöglichkeit.

Interessenten melden sich telefonisch oder schriftlich bei unseren Herren Fluri oder Amrein (telefonisch bis 20 Uhr).

Fluri, Maschinen-, Werkzeug- und Modellbau AG
8305 Dietlikon, Telefon 01 833 16 95

BAMF BUNDESAMT FÜR MILITÄRFLUGPLÄTZE

Elektronikprobleme in der Fliegerei – herausfordernd, vielseitig, aktuell

Als ziviler Dienstleistungsbetrieb betreuen wir unter anderem die Nachrichten- und Führungssysteme der Fliegertruppen.

Für die selbständige Bearbeitung von speziellen Empfangs- und Störungsproblemen im UKW- und Mikrowellenbereich suchen wir einen

Elektro-Ingenieur ETH

Möchten Sie gerne mehr über diese herausfordernde, sehr selbständige und zukunftsorientierte Aufgabe wissen? Gerne laden wir Sie zu einem Besuch nach Dübendorf ein. Setzen Sie sich bitte zur Vereinbarung eines Besprechungstermins mit unserem Herrn Hälgi (Tel. 01/823 20 22) in Verbindung.

Bundesamt für Militärflugplätze
Zentralverwaltung
8600 Dübendorf

BALZERS

Ein Firmenporträt in wenigen Worten: 2000 Mitarbeiter sorgen auf den Gebieten der Vakuumtechnik und Dünnschicht-Technologie für Spitzenleistungen und haben BALZERS zu einem führenden Unternehmen der Vakuumindustrie gemacht.

Für diverse Bereiche (Prozessanlagen, Ionenimplanter, Massenspektrometer) suchen wir nun zuverlässige

Serviceingenieure

mit Initiative und Freude an einer intensiven Reisetätigkeit im In- und Ausland.

Was wir uns wünschen:

- Ausbildung in Richtung Elektrotechnik; von Vorteil, jedoch nicht Bedingung, wäre ein HTL-Abschluss in einem der Fächer Elektro-, Feinwerktechnik oder Maschinenbau
- Gute englische und eventuell französische Sprachkenntnisse
- Selbständigkeit und hohes Verantwortungsbewusstsein

Was wir Ihnen bieten:

- Fachlich anspruchsvolle Serviceeinsätze auf der ganzen Welt
- Gründliche Einführung in unsere Spezialgebiete
- Gut ausgebaute Sozialleistungen

075 4 41 11

Unter dieser Nummer stehe ich Ihnen gerne für weitere Auskünfte über die Stellen und unser Unternehmen (Oerlikon-Bührle-Konzern) zur Verfügung. Ich freue mich auf ein erstes Gespräch mit Ihnen. Fritz Bossard, c/o BALZERS AG, FL-9496 Balzers, Fürstentum Liechtenstein.

BALZERS
Aktiengesellschaft 9496 Balzers

Wir suchen einen

kaufmännischen Angestellten

für die selbständige Bearbeitung von Sachgebieten im Verwaltungssektor wie Kasse, Rechnungswesen, Betriebsstatistik, Liegenschaftsdienst usw.

Wir bieten:

- vielseitige, interessante Tätigkeit
- zeitgemässe Anstellungskonditionen
- normal geregelte Arbeitszeit
- 5-Tage-Woche
- Personalvergünstigungen
- eventuell kann eine preisgünstige Genossenschaftswohnung vermittelt werden

Bewerber mit kaufm. Berufslehre oder gleichwertiger Ausbildung und guten Französischkenntnissen richten ihre Anfrage oder Bewerbung an:



**Armee-
motorfahrzeugpark**
5504 Othmarsingen
Tel. 064 56 16 22

ÖSTERREICH

Nochmals: Raketenbewaffung des Bundesheeres

Wie der «Schweizer Soldat» in seiner letzten Folge in dem Beitrag «Verteidigungsminister Rösch besuchte die UdSSR» berichtete, hatte der Kommandant der Landesverteidigungsakademie, General Kuntner, in einem Rundfunkinterview zur Raketenbewaffung des Bundesheeres Stellung genommen. Der General sagte damals, aufgrund seiner historischen Forschungen über den Raketenverbotsartikel 13 des österreichischen Staatsvertrages sei er der Auffassung, dass man für den Erwerb solcher «selbstgetriebener oder gelenkter Geschosse» (Staatsvertragstext) weder eine Änderung noch eine Interpretation des Staatsvertrages benötige.

Zwei Wochen nach diesem Interview veröffentlichte das sowjetische Parteiorgan «Prawda» einen Kommentar unter dem Titel: «Vorsicht, Herr General!» Die Frage der Bewaffung des neutralen Österreichs mit Raketen sei am Tag der Unterzeichnung «mit äusserster Klarheit» entschieden worden. Der Artikel 13 dieses Dokuments, «das der Alpenrepublik zuverlässig friedliche Entwicklung, Unabhängigkeit und Souveränität sichert, verbietet es, die österreichische Armee mit Raketen auszustatten». Zur Person des Generals Kuntner heisst es noch, der bis vor kurzem noch als «wohl überlegender» Mann geltende Kuntner steure offensichtlich mit dieser «unüberlegten und überstürzten» Erklärung den NATO-Kurs.

Das Verteidigungsministerium erklärte dazu zum wiederholten Male, der Versuch einer Abänderung des Staatsvertrages werde nicht unternommen. Das hatte General Kuntner ja auch selbst ausdrücklich ausgeschlossen. Als Experte sei er aber der Auffassung, sagte der General nun, dass solche «Defensiv-Präzisions-Gefechtsfeld-Fernsysteme» die Überlebenschance vieler junger österreichischer Soldaten erhöhten. Man dürfe ihm nicht absprechen, dass er für die Soldaten ebenso verantwortungsvoll empfinde wie die Politiker.

Der Wehrsprecher der ÖVP, der grossen Oppositionspartei, Prof. Ermacora, kritisierte den Verteidigungsminister, dass er sich nicht vor General Kuntner gestellt habe. Die «Prawda»-Angriffe halte er für unbegründet. Es ist wohl anzunehmen, dass das brisante Thema damit für einige Zeit wieder vom Tisch geräumt ist. J-n

«Kürassier II» vorgestellt

Der Prototyp des Jagdpanzers «Kürassier II» wurde auf dem Truppenübungsplatz Spratzern vorgestellt. Es handelt sich bei diesem von Steyr-Daimler-Puch entwickelten Modell um eine Weiterentwicklung des bekannten und international anerkannten Jagdpanzers «Kürassier». Das neue Modell ist mit einer vollautomatischen Feuerleitanlage versehen, das gesamte Waffensystem ist gegenüber den Wannenbewegungen stabilisiert, so dass Beobachten und Zielen während der Fahrt möglich ist, mit der halbautomatischen Ladeeinrichtung auch ein Laden der Kanone. Damit ist die Wahrscheinlichkeit wesentlich erhöht, bereits mit dem ersten Schuss einen Treffer zu erzielen. Den vollen Einsatz des gesamten Waffensystems auch bei Nacht ermöglicht ein passives Nachtsichtgerät. J-n

Soldaten im Hilfsleistung

8644 Soldaten des Bundesheeres haben im vergangenen Jahr mehr als 100000 Arbeitsstunden an Hilfeleistung für die österreichische Bevölkerung erbracht. Die Palette der Einsätze reichte von der Brandbekämpfung bei einem Kaufhausgrossbrand in Wien bis zur Beseitigung von Hochwasserschäden im steirischen Stift Rein und damit der Rettung von unersetzlichem Kulturgut. Die Soldaten waren aber auch zur Borkenkäferbekämpfung und zur Beseitigung von Schneedruckschäden in den Wäldern eingesetzt, sie halfen bei Hochwasser, bauten Brücken und Siege und sorgten mit ihrem Einsatzwillen für die Vertiefung der guten Beziehungen zwischen Bundesheer und Bevölkerung. J-n

Das Furchtbarste an jedem Krieg ist der Umstand, dass die Menschen ihn wie ein Naturereignis hinzunehmen pflegen, während er in Wirklichkeit ein mit ihrer eigenen Duldung und Mithilfe vorbereitetes Unternehmen ist, bei dem man den Urheber noch die sichersten Plätze reserviert.
Graff

SOWJETUNION

Flugzeugträger «Kiew»



Der Stolz der sowjetischen Kriegsmarine: Der Flugzeugträger «Kiew», 1976 in Dienst gestellt, gehört zu den modernsten und grössten Kampfschiffen der Sowjetarmee. Seine Hauptaufgabe ist die U-Boot-Abwehr. An Bord befinden sich Hubschrauber und Kampfflugzeuge mit Kurzstart- und -landeigenschaften. Ausserdem ist die «Kiew» mit Raketenusername zur Bekämpfung von Überwasser- und Luftzielen ausgerüstet. O. B.

Maschinenpistole «Kalaschnikow» mit Neuerungen



Sowjetische Marineinfanteristen, eine Elitetruppe der Sowjetarmee mit neuartigen Mp des Typs «Kalaschnikow». Am Laufende befindet sich eine Verdickung in Form einer

Mündungsbremse. Die metallene Schulterstütze lässt sich zur Seite abklappen. Vor dem Magazin der Waffe des rechten Soldaten ist die nach links geklappte Stütze zu erkennen. Die Magazine haben einen Plastüberzug. Dadurch wird das «Ankleben» am Metall bei sehr niedrigen Temperaturen verhindert. O. B.

TSCHECHOSLOWAKEI

Volksarmee – zuverlässig?

Die Sorgen in der Kommandozone der Warschaupakttruppen in Lwow (Lemberg) wachsen. Die als «Speerspitze» an der Westgrenze des sowjetischen Machtbereichs vorgesehene tschechoslowakische Volksarmee hat sich bis heute immer noch nicht vom Schock des Einmarsches der fünf «Bruderarmeen» im August 1968 erholt. Die Moral und Disziplin der Soldaten und der Offiziere ist schlecht, die Zahl der Delikte, wie Meuterei, Alkoholmissbrauch und Befehlsverweigerung, nimmt ständig zu. – Man glaubt in Prag auch zu wissen, wo der Grund hierfür liegt: einerseits im Antisowjetismus der jungen Tschechen und Slowaken, andererseits in den Mängeln des tschechoslowakischen Offizierskorps. Die Lücken, die hier nach den Säuberungen der Jahre 1969–1970 entstanden sind, gelang es bis heute nicht zu füllen. Damals wurden aus der Armee als «politisch unzuverlässig» etwa 11 000 Offiziere und 30 000 Unteroffiziere entlassen. Die Folge: Zu Regimentskommandanten wurden Majore ernannt, die nicht einmal mit der Führung von Bataillonen Erfahrung hatten. Vor allem Infanteriekompanien werden von Feldweibeln mit ungenügender Ausbildung geführt. Trotz der massiven Werbung und des Versprechens einer Autobeschaffung wurden die Quoten für die Offiziersschulen im Durchschnitt nur zu 50% erfüllt. – Dabei setzte der Warschaupakt, auch nach der Niederschlagung des Prager Frühlings, in die tschechoslowakische Volksarmee hohe Erwartungen. Moskau setzte durch, dass ein Fünftel der Volkseinkommens des Landes für den Verteidigungsetat bestimmt wurde. Das sich aus fünf Reservedivisionen, fünf motorisierten Schützendivisionen, einem Fallschirmjägerregiment, zwei Raketenbrigaden und vier Artillerieregimentern zusammensetzende 135 000 Mann starke Heer wird mit den modernsten sowjetischen und in der CSSR fabrizierten Waffen – so etwa Raketenwerfern und Luftkissenfahrzeugen – versorgt. Und auch die 46 000 Mann starke Luftwaffe mit 613 Kampfflugzeugen kann sich nicht beklagen, dass ihr Bestand veraltet ist. Aber was nützen die modernsten Waffen, wenn schon seit Jahren die Stabsoffiziere des Warschaupaktes nach jedem gemeinsamen Manöver feststellen müssen, dass es den Tschechen und Slowaken an Kampfegeist und Opfermut mangelt und die Soldaten jede Gelegenheit benützen, um sich vom Einsatz so schnell wie möglich abzusetzen? R. S.-D.



Aus der Luft gegriffen



Zu Beginn des Jahres 1980 hatte der Prototyp des Langstrecken-Abfangjägers Tornado F.2 bereits mehr als 26 Flugstunden akkumuliert. Dabei erflieg die Maschine eine Höchstgeschwindigkeit von Mach 1,8 und übernahm meh-

rere Male Treibstoff von einem Victor-K.2-Tanker. Die RAF, die 165 Maschinen dieses Tornadomodells beschaffen will, prüft zurzeit die Möglichkeiten, die Abfangversion des Tornados bereits 1983/84 in den Truppendienst zu stellen. Mit dieser um ein Jahr vorgezogenen Indienststellung soll das zurzeit herrschende «Fighter Gap» raschmöglichst geschlossen und das Luftverteidigungspotential Grossbritanniens der WAPA-Bedrohung angepasst werden. Weitere zwei Tornado-F.2-Musterflugzeuge sollen noch im Laufe dieses Jahres den Erprobungsstellen übergeben werden, wobei die Einsatzversuche mit dem ersten vollständig ausgerüsteten F.2-Waffensystem Ende 1980 anlaufen soll. (ADLG 10/79) ka

